

ZUM BILD

Was ist zu sehen?

Zu sehen ist eine junge Dame. Sie hat sich schick gemacht. Sie trägt eine Kette aus Edelsteinen, die wie Blumen aussehen. Auf dem Kopf trägt sie eine besondere Kopfbedeckung, die mit vielen Mustern verziert ist. So ähnlich wie die Muster ihrer Kopfbedeckung sind auch die Muster auf ihrem Kleid. Man sieht ihr Gesicht von der Seite. Sie hat eine lange Nase, geschwungene Lippen und einen eleganten Hals. Die Haare sind nach hinten gekämmt und verschwinden in der Kopfbedeckung. Vorn am Hals verlängert sich der Kopfschmuck – vielleicht sind das auch die gelockten Haare der Frau.

Wer hat das Kunstwerk gemacht?

Der Künstler heißt Antonio Pollaiuolo (1431–1498). Er lebte vor mehr als 600 Jahren in Italien und war ein bekannter Künstler seiner Zeit, der Renaissance. Er war Maler und Goldschmied. Schönheit von Menschen, Tieren und der Natur war den Künstler*innen der Renaissance sehr wichtig. Es gab noch keine Fotoapparate. Deshalb versuchten die Künstler*innen alles so genau und detailliert wie möglich darzustellen.

Wie ist das Kunstwerk entstanden?

Es handelt sich hier um einen Kupferstich. Der Künstler hat zunächst eine Zeichnung angefertigt und diese dann auf eine Kupferplatte übertragen. Mit besonderen Werkzeugen werden die Linien in das Metall hinein „gestochen“. Dann wird schwarze Druckfarbe darübergerieben und die Platte wird wieder abgewischt. In den Vertiefungen der gestochenen Linien bleibt die schwarze Farbe zurück. Ein Blatt Papier wird auf die Kupferplatte gedrückt (mithilfe einer Druckpresse), damit wird die Farbe auf das Papier übertragen. Kupferstiche sind schwarz-weiß. Die auf diesem Kupferstich zu sehenden Farben sind im Nachhinein aufgetragen worden. Eine rötliche Farbe wurde auf den Lippen und der Wange aufgebracht und fein verwischt oder mit Wasser vermalt (koloriert). Das Blatt zeigt eine Besonderheit. Offenbar wurde unterhalb des Bildes etwas mit der Hand auf das Papier geschrieben – und später mit brauner Tinte übermalt. Es ist leider nicht mehr zu lesen.

Worum geht es?

Es ist nicht bekannt, wer die junge Dame auf dem Bild ist. Vielleicht ist es eine junge Frau, die zur damaligen Zeit in Florenz zuhause war, dort wo auch der Künstler lebte und arbeitete. Die junge Frau wird im Profil dargestellt – das war eine zu jener Zeit beliebte Art der Darstellung. Porträts wie dieses wurden von Patrizierfamilien in Auftrag gegeben; sie waren ein Sinnbild für Wohlstand und repräsentierten den kulturellen Status der dargestellten Personen.

Die Art der Darstellung findet sich sowohl bei Einzelporträts als auch bei Paarporträts. Wäre dieses Porträt Teil eines Paarporträts, dann könnte man fragen, wer die andere Person sein könnte und wie sie aussehen würde. Ist es ein Einzelporträt, dann könnte gefragt werden, wohin die Frau blickt und was sie sieht. Sie wirkt stolz und selbstbewusst. Sie ist festlich gekleidet, trägt ein mit Ornamenten geschmücktes Kleid, eine prächtige Kette mit Schmuckstücken in Form von Blüten und einen feingliedrigen, reich mit Ornamenten geschmückten Kopfschmuck. Für welchen Anlass hat sie sich wohl so fein gemacht? Wenn man diese Art der Porträtendarstellung in die Gegenwart holt, dann lässt sich fragen, wie sich heute Menschen im Porträt inszenieren oder inszenieren lassen. Und welche Dinge und Symbole heute genutzt werden, um die Bedeutsamkeit von Personen hervorzuheben.

Was verbindet das Kunstwerk mit den Begleitbildern?

Das erste Begleitbild auf Seite 67 stammt aus derselben Epoche wie das Hauptbild. Auch hier wird eine junge Frau im Profil dargestellt. Der italienische Künstler Domenico Ghirlandaio malte dieses Porträt einer jungen Frau, die in Florenz lebte. Sie stammte aus einer wohlhabenden Patrizierfamilie und starb sehr jung, im Alter von 20 Jahren. Dass ihre Familie vermögend war, ist der überaus prächtigen Kleidung und der aufwendigen Frisur anzusehen. Über die Gegenstände, die hinter ihr im Regal angeordnet

sind, erfahren wir noch etwas mehr über die Porträtierte. Der im Regal liegende Schmuck (Perlen und Rubin, bewacht von einem Drachen) verweist auf ein großzügiges weltliches Leben. Auf der anderen Seite sind ein Stundenbuch (ein Gebetsbuch) und der Teil eines Rosenkranzes zu sehen. Diese verweisen auf die Frömmigkeit der Porträtierten. Als ob sie an einem offenen Fenster stehen würde, fällt das Licht von links auf ihr Gesicht, während das Regal in der Dunkelheit bleibt. Das Schriftblatt preist in lateinischer Sprache die gekonnte Darstellung der Schönheit.

Das zweite Begleitbild auf Seite 68 ist eine zeitgenössische Porträtendarstellung. Der in der Schweiz geborene Künstler Daniele Buetti findet eine andere Möglichkeit, um das Porträt dekorativ zu gestalten. Für diese Arbeit hat er eine Modedefotografie genutzt. Das Foto wurde perforiert (mit einem spitzen Gegenstand Löcher hindurchstechen). Auch die Schrift ist durch Perforation entstanden. Durch die punktförmigen Öffnungen kommt Licht in das Bild hinein, sodass eine ornamentartige Wirkung entsteht. Wenn man das Foto von hinten beleuchtet (z. B. in einem Leuchtkasten), dann funkeln und leuchten die Punkte.

Was kann Kinder daran interessieren?

Porträts sind in der Lebenswelt von Kindern allgegenwärtig. Die meisten Kinder werden von ihren Eltern oft fotografiert und sind es gewohnt, sich fotografieren zu lassen. In einigen Einrichtungen kommt einmal jährlich ein Fotograf und fotografiert die Kinder. Einige Kinder haben auch bereits Erfahrungen darin, andere zu fotografieren. Daran kann im Bildgespräch angeknüpft werden. Was ist ähnlich oder auch ganz anders, wenn man die Porträtfotos der Kinder mit diesen Kunstwerken vergleicht?

Kinder kennen Porträts auch aus anderen Zusammenhängen. Sie besitzen Sammelkarten von Fußballer*innen oder von Figuren aus Filmen (Star Wars, Schneekönigin u. a.). Meist können den Porträts Namen und zum Teil auch Eigenschaften zugeordnet werden. Es gibt Porträts von lebenden Menschen und solche von fiktiven Figuren. Auch dies kann aufgegriffen und thematisiert werden.

Eine Besonderheit der hier ausgewählten Porträts besteht darin, dass Kleidung und Frisuren besonders aufwendig sind. Muster, Ornamente und Schmuckelemente werden verwendet oder hinzugefügt. Auch das kann interessant für Kinder sein. Sie erfahren etwas darüber, wie sich Porträtierte früher und heute inszenieren, und können selbst erproben, wie sich ein Porträt dadurch verändert.